

Der US-Journalist Mike Whitney klagt den israelischen Verteidigungsminister Ehud Barak und die israelische Außenministerin Zippi Livni an, das Massaker im Gaza-Streifen nur begonnen zu haben, um ihre Wahlchancen zu verbessern.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 004/09 – 05.01.09

Brillante Karrieren: Amoklauf in Gaza für eine Verbesserung der Umfragewerte

Von Mike Whitney

INFORMATION CLEARINGHOUSE, 31.12.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article21585.htm>)

*Kommt und seht das Blut in den Straßen.
Kommt und seht
das Blut in den Straßen.
Kommt und seht das Blut
in den Straßen.*

(aus dem Gedicht "Erklärung einiger Dinge" von Pablo Neruda)

Barack Obama hat den ersten Härtestest glänzend bestanden. Er ist von der Bildfläche verschwunden, damit Israel seinen Amoklauf in Gaza ungestört durchziehen kann. Als Ariel Sharon (der damalige israelische Premierminister) während der zweiten Intifada (2002 während des 2. Aufstands der Palästinenser) mit der Abrissbirne durch (das umkämpfte palästinensische Flüchtlingslager) Jenin gezogen ist, hat sich ein (US-)Präsident schon einmal so klein gemacht. Damals verkroch sich George Bush in ein Mausloch, damit Israels "Friedensmann" seine schmutzige Arbeit ungestört verrichten konnte. Jetzt hat sich Obama in ein ebenso dunkles Versteck geflüchtet. Wie erleichtert müssen seine Kritiker von AIPAC und aus den weit rechts angesiedelten Think-Tanks gewesen sein, als sie feststellten, dass der nächste Oberkommandierende genau so verständnisvoll sein wird wie sein Vorgänger. (Das American Israel Public Affairs Committee / AIPAC, das Amerikanisch-israelische Komitee für öffentliche Angelegenheiten, ist die einflussreichste pro-israelische Lobby in den USA.) Das ist die "Kontinuität, auf die sie gehofft haben".



Suche nach Verschütteten in Gaza (Foto: dpa)

Obama blieb völlig unbeteiligt, während in den USA hergestellte F-16 mehr als einhundert Tonnen tödlicher Bomben auf die eingesperrte Bevölkerung des Gaza-Streifens geworfen haben. Der Präsident hat es vorgezogen, in der Semper Fit-Sporthalle in Honolulu seine Bauchmuskulatur zu trainieren, statt zu versuchen, die blutigen Angriffe zu stoppen, die schon über 300 Palästinenser – davon die Hälfte Zivilisten – getötet haben,

Als er gefragt wurde, warum sich Obama nicht zu dem Konflikt äußere, teilte sein Sprecher lapidar mit: "Zur Zeit ist ja noch ein anderer Präsident."

Oho, warum hat Obama dann damals ganz schnell den Einmarsch der Russen in Südostsibirien verurteilt? Ist der an einen Aggressor anzulegende Maßstab im Kaukasus ein anderer als im Mittleren Osten? Oder geht es nur darum, dass sich Politiker nicht mit Israel anlegen wollen?

"Wenn jemand nachts Raketen auf mein Haus schießen würde, in dem meine beiden Töchter schlafen, würde ich alles in meiner Macht Stehende tun, um ihn zu stoppen," hat Obama kürzlich bei einem Besuch in Israel erklärt.

Das ist richtig, aber es ist schade, dass palästinensische Eltern nicht das gleiche Recht einfordern können, ohne als Terroristen gebrandmarkt zu werden.

Vielleicht räumt Obamas Untätigkeit ja mit der Vorstellung auf, er sei ein Mann, der sich ernsthaft für Gerechtigkeit und Wandel einsetzen wird. Das ist er nämlich nicht. Er ist nur ein ehrgeiziger und redegewandter junger Mensch, der sich dazu benutzen lässt, den Völkermord einer imperialistischen Maschinerie zu kaschieren. Diese Erkenntnis ist besonders schmerzlich an einem Tag wie dem 29. Dezember, dem 118. Jahrestag des Gemetzels von Wounded Knee, der letzten Schlacht der Indianerkriege, in der mehr als 200 Lakota-Sioux aus der Pine River Reservation von der 7th Cavalry niedergemäht wurden. Wie die Palästinenser hatten sich auch die Indianer nichts zu Schulden kommen lassen; sie waren nur zur falschen Zeit am falschen Ort geboren worden. Hätte Obama damals gelebt, hätte er sehr wahrscheinlich auch weggeschaut und sich wie heute auf die Zunge gebissen. In Wahrheit ist Obama nämlich ein ziemlich "cooler Bursche", dem nichts besonders nahe geht. Deshalb hat seine moralische Autorität schon jetzt schwer gelitten, bevor er überhaupt vereidigt ist. Das Blut in den Straßen Gazas ist eine Anklage gegen Obama, nicht gegen die Hamas.

Wenn Menschen auf Bildern sehen, wie palästinensische Kinder in Gaza aus den Trümmern zerbombter Häuser gezogen werden, sollten sie sich fragen, ob Obama nicht einige Leben hätte retten können, wenn er den Mund aufgemacht hätte. Er hatte die Chance, Menschen zu verteidigen, die sich nicht selbst verteidigen können; er hat es aber vorgezogen, zu schweigen, und sich damit zum Komplizen (der israelischen Regierung) gemacht.

Der Überfall auf Gaza war keine spontane Reaktion auf die Raketen der Palästinenser und dient auch nicht der nationalen Sicherheit Israels. Er wurde seit mehr als sechs Monaten geplant, um Israels angeschlagenes Image nach der Niederlage gegen die (libanesische) Hisbollah im Jahr 2006 wieder aufzupolieren. (s. auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP00309_030109.pdf)

(Die israelische Zeitung) HAARETZ hat berichtet:

"Nach Quellen aus dem Verteidigungsbereich hat Verteidigungsminister Ehud Barak die israelischen Streitkräfte vor über sechs Monaten, als Israel gerade einen Waffenstillstand mit der Hamas auszuhandeln begann, beauftragt, diese Operation vorzubereiten. Barak habe einkalkuliert, dass die Hamas die Feuerpause nutzen würde, um sich auf eine entscheidende Kraftprobe mit Israel einzustellen, weil auch die israelische Armee Zeit für entsprechende Vorbereitungen brauchte. Barak ordnete gleichzeitig eine umfassende Informationsbeschaffung durch die Geheimdienste an, um die Sicherheits-Infrastruktur der Hamas und anderer militanter Organisationen im Gaza-Streifen zu erkunden.

Die Spionage-Aktion beschaffte Informationen über bestehende Basen, Waffenlager, Trainingscamps und Wohnungen führender Personen (der Hamas) und die Zielkoordinaten anderer (wichtiger) Einrichtungen." (Barak Ravid, HAARETZ)

Barak nutzte den Waffenstillstand als Vorwand, um (bei der Hamas) ein falsches Gefühl von Sicherheit zu erzeugen, das den israelischen Streitkräften die Möglichkeit gab, die Hamas-Führung durch "Enthauptungs-Aktionen" auszuschalten. Das erinnert an Baraks Verhalten in Camp David, wo er den Eindruck erweckte, er wolle mit Arafat ernsthaft über

Frieden verhandeln, während sein Freund Sharon in Jerusalem auf Palästinenser schießen ließ und die zweite Intifada provozierte. (In Camp David, dem Sommersitz der US-Präsidenten, fanden im Jahre 2000 Gespräche zwischen Präsident Bill Clinton, PLO-Chef Jassir Arafat und dem damaligen israelischen Premierminister Ehud Barak über den Nahostkonflikt statt. Dieses Treffen wird als Camp David II bezeichnet.) Das nennt man israelisches Kabuki (Kabuki ist eigentlich das traditionelle Theater Japans.) Der Mythos von Baraks "großzügigem Angebot" an Arafat war nur ein Propaganda-Coup – den vor allem die NEW YORK TIMES verbreitete – aber es war nichts dahinter. Die gegenwärtige Operation "Casting Lead" (Bleigießen) zeigt den wahren Ehud Barak, den Mann, "der in den letzten Monaten den Befehl gab, den Menschen im Gaza-Streifen Insulin, Medikamente für Chemotherapie und Dialyse und alle Arten von Arzneien vorzuenthalten, der genau so tötete, wie der Befehl, Moscheen und Universitäten von Kampfflugzeugen bombardieren zu lassen". Wie passt das Image des "Friedensstifters" Barak zu seinem erbarmungslosen Verhalten als israelischer Verteidigungsminister?

HAARETZ berichtete ebenfalls: "Während Barak mit den für die Operation (Casting Lead) verantwortlichen Offizieren die letzten Details ausarbeitete, reiste (die israelische Außenministerin) Livni nach Kairo, um den ägyptischen Staatspräsidenten Husni Mubarak über den bevorstehenden Angriff Israels auf die Hamas zu informieren."

Und ihr arabischer Bruder Mubarak verkaufte die Palästinenser erneut, indem er den Grenzübergang Rafah schloss, damit verwundete und geschockte Palästinenser keine Zuflucht in ihrem Nachbarstaat suchen konnten. Israel konnte sich wie immer darauf verlassen, dass bestechliche arabische Staatsoberhäupter ihm beim Überwältigen arabischer Menschen behilflich sind.

Noch zynischer war es, dass Israel einige Tage vor den Bombardements zum ersten Mal seit Monaten die Grenze (zum Gaza-Streifen) öffnete, um Nahrungsmittel und Medikamente durchzulassen. Der Zustrom an Vorräten diente als Köder, um die Wachsamkeit der Hamas einzuschläfern, damit sie weniger gut auf den Überraschungsangriff am folgenden Tag reagieren konnte. Jedes Detail war wirklich sorgfältig ausgearbeitet.

Dion Nissenbaum, ein Journalist des McCLATCHY-Nachrichtenkonzerns, beschreibt Israels Bestrebungen, Reporter an der Einreise in den Gaza-Streifen und am Berichten über den Konflikt zu hindern.

"Israel steht jetzt auch auf der berüchtigten, kurzen Liste der Länder, die Reporter am Ausüben ihres Jobs hindern. Israel, das sich selbst rühmt, die lebendigste Demokratie im Mittleren Osten zu sein, hat sich Nord-Korea, Simbabwe und Myanmar (Burma) angeschlossen und verweigert den Medien den Zugang zu einem Hauptereignis."



Demo gegen "Casting Lead" (Foto: AP)

Im Grunde hat Israel den ganzen Gaza-Streifen zum militärischen Sperrgebiet erklärt.

Reporter aller großen Nachrichten-Organisationen – von der BBC bis zu CNN, von der NEW YORK TIMES und der WASHINGTON POST über NPR (den US-Sender National Public Radio) und McCLATCHY bis zu AP und FOX NEWS – werden von Israel daran gehindert, in den Gaza-Streifen einzureisen und über die todbringendste Militäraktion seit der Besetzung dieses eigentlich ägyptischen Gebiets durch Israel im Krieg 1967 zu berichten.

"Niemals zuvor wurden Journalisten so sehr daran gehindert, ihre Arbeit zu machen," stellte FPA (Film and Photo Associated Press) fest. "Wir halten es für entscheidend, dass es Journalisten erlaubt sein muss, selbst herauszufinden, was im Gaza-Streifen vorgeht," schrieb Dion Nissenbaum in seinem Artikel "Israel Stifles Free Press Covering Gaza" (Israel würgt freie Presseberichte über Gaza ab) für die McCLATCHY-Zeitungen.

Wie es aussieht, wurde ein Eiserner Vorhang rund um den Gaza-Streifen errichtet, um zu verhindern, dass die westliche Presse über die Bombardierung von Moscheen, Krankenhäusern, Universitäten und Wohnhäusern berichtet. Sogar ein Wohnheim für Mädchen wurde dem Erdboden gleichgemacht. Die einzigen Foto-Berichte von den Angriffen, werden in der arabischen Presse abgedruckt, die einen hervorragenden Job macht.

Wie immer verbreiten die Konzern-Medien nur pro-israelische Berichte, in denen sowohl die tatsächlichen Geschehnisse am Boden als auch die eigentlichen strategischen Ziele (Israels) verfälscht werden. Nach einem Bericht der Presseagentur Reuters hat ein Offizieller aus dem Verteidigungsministerium verlauten lassen, "Israel habe Notfallpläne für eine Beseitigung der Hamas-Führung und wolle Gaza an Abbas (den Chef der Fatah) zurückgeben, der, anders als die Islamisten, eine Koexistenz mit Israel anstrebe".

Niemand hält das für ein realistisches Ziel, und Israel will damit möglicherweise nur von seinen wirklichen unbekanntenen Absichten ablenken. In einem Artikel in der Zeitung HAARETZ wird behauptet, Israel plane eventuell eine Ausdehnung der Kämpfe in den Libanon, was aber nur eine Spekulation ist.

HAARETZ schreibt: "Libanesishe Behörden haben im südlichen Libanon sieben Raketen entdeckt, die auf Israel gerichtet waren, wie eine offizielle libanesishe Nachrichtenagentur berichtet hat. Die Raketen würden gegenwärtig untersucht, weil man feststellen wolle, ob sie abschussbereit waren; anschließend würden sie demontiert.

Die Raketen wurden fünf Kilometer von der libanesisch-israelischen Grenze entfernt in einem Gebiet gefunden, das von der Hisbollah kontrolliert werden soll, aber offiziell unter Aufsicht der UN-Schutztruppe UNIFIL im Libanon steht., die dort durch die UN-Resolution 1701 eingesetzt wurde. Nach dieser UN-Resolution ist es verboten, Waffen in dem Gebiet zu stationieren.

Nach Auskunft zweier höherer Offiziere seien die Zeitzünder der Raketen aktiviert gewesen, und einer von ihnen sagte aus, dass die Raketen in der Nacht am Donnerstag starten sollten. Die Offiziere wollten wegen militärischer Vorschriften anonym bleiben."

Die Raketen waren von Hisbollah-Kämpfern entdeckt worden, die Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah über ihren Fund informierten. Daraufhin versetzte Nasrallah seine Miliz am Sonntag in Alarmbereitschaft, weil er befürchtete, die Raketen seien von israelischen Agenten installiert worden, um den Eindruck zu erwecken, die Hisbollah wolle Israel angreifen. Versucht Israel einen Anlass zu konstruieren, um erneut in den Libanon eindringen zu können?

Israel hat sich hartnäckig geweigert, die Ergebnisse der Wahlen im Jahr 2006 anzuerkennen, in denen die Hamas die Regierungsmehrheit errungen hat. Israelische Politiker wollen einfach nicht zur Kenntnis nehmen, dass der Hamas etwas gelungen ist, was Arafat oder Abbas nie geschafft haben. Sie stoppte alle Selbstmord-Anschläge. Jahrelang hatte Israel diese Selbstmord-Anschläge als größte Bedrohung für seine Sicherheit und als Haupthindernis für Verhandlungen bezeichnet. Premierminister Haniyyah von der Hamas beseitigte dieses Hindernis, indem er die Anschläge stoppte, aber das machte keinen Unterschied. Israel versetzte einfach die Torpfosten. Der israelische Premierminister Olmert hat sich nie dafür bedankt und auch keinen Versuch zur Wiederaufnahme von Friedensge-

sprächen unternommen. Stattdessen hat die Presse weiterhin die Hamas dämonisiert und der Eindruck erweckt, sie habe keine Zugeständnisse gemacht. Dabei hat die Hamas wirklich etwas für den Frieden getan. Die Hamas hat die Selbstmord-Anschläge beendet und dafür gesorgt, dass israelische Zivilisten sicherer leben konnten. War das (der israelischen Regierung) kein Entgegenkommen wert?

Israel hat seine "Dankbarkeit" auf typische Weise gezeigt, indem es eine totale Blockade gegen die 1,5 Millionen Menschen im Gaza-Streifen verhängte und den Zustrom von Nahrungsmitteln und Treibstoff von außen unterbrach. Dieses Verhalten zeigt, dass Israel die Unabhängigkeit (der Palästinenser) mehr fürchtet als terroristische Anschläge. Die israelische Regierung will einfach keine unabhängige palästinensische Regierung in einem Gebiet zulassen, das nach ihrer Meinung zu Israel gehört. Weil die Hamas nicht so gut zu kontrollieren ist, wie die Palästinensische Autonomiebehörde (unter Abbas), soll sie ausgemerzt werden. Nachdem Israel bereits (über) 300 Palästinenser umgebracht hat, wird die Hamas nur stärker wachsen, während die Unterstützung für Abbas weiter schwindet.

Zipi Livni hat bereits angekündigt, dass sie die Hamas mit allen denkbaren Mitteln bekämpfen will, wenn sie zur Premierministerin gewählt wird. Livni hat ebenfalls wissen lassen, dass die Umsiedlung der einen Million israelischer Araber (aus Israel in jetzt von der Palästinensischen Autonomiebehörde verwaltetes Gebiet) Voraussetzung für ein endgültiges Abkommen mit Mahmud Abbas sein wird.

Chris Marsden (<http://chrismarsden.com/>) hat (in seinem Artikel "Da die Zahl der Toten wächst, droht Israel mit einer Invasion Gazas") über Frau Livni geschrieben: "Sie hat im israelischen Rundfunk gesagt, ein palästinensischer Staat wäre auch eine 'nationale Lösung' für die israelischen Araber. Ihr Programm für den Fortbestand eines jüdischen und demokratischen Staates Israel sehe die Existenz zweier getrennter nationaler Einheiten vor. 'Unter anderem,' fuhr sie fort, 'werde ich mit den palästinensischen Einwohnern Israels reden und ihnen erklären, dass ihre nationalen Interessen anderswo liegen.' Die Ausweisung der in Israel lebenden Araber wird schon lange von den ganz Rechten in Israel gefordert."

Also treten beide politische Parteien – Kadima und Likhud – für eine Art ethnische Säuberung ein.

Angesicht der vielen Verschwörungstheorien, die gegenwärtig durch die Websites geistern, ist es schwer zu glauben, dass hinter der jetzigen Belagerung (Gazas) etwas so Banales wie ein erhoffter Wahlsieg stecken könnte. Aber das ist die wahrscheinlichste Erklärung. Benjamin Netanjahu liegt mit dem Likhud in den Umfragen deutlich vorn, und da die Wahl bereits in sechs Wochen stattfindet, bleibt für Zipi Livni (die Kadima-Vorsitzende) und Ehud Barak (den Vorsitzenden der Arbeitspartei) nur die Hoffnung auf einen plötzlichen Meinungsumschwung. Krieg ist ein verlässliches Mittel, wenn man sich mit Ruhm bekleckern will, vorausgesetzt, man kann den Feind vernichtend schlagen. Das könnte gelingen, wenn Baraks Legionen schnell genug einige hochrangige Hamas-Führer einfangen und sich ein, zwei Wochen vor der Wahl zu "Siegern" erklären. In einer Umfrage, die am Sonntag in Israel durchgeführt wurde, konnte Baraks Arbeitspartei bereits einen Zuwachs von 50 Prozent seit Beginn der Bombardierungen verzeichnen. Kann jemand wirklich so zynisch sein, absichtlich Hunderte von Menschen abzuschlachten und eine ganze Gesellschaft zu verwüsten, nur um die Chancen zur Wiederwahl zu verbessern?

Der Autor und Jazzmusiker Gilad Atzmon hat die beste Zusammenfassung in seinem Artikel "Ein Kleiner-Nacht-Mord" (Anlehnung an "Ein kleine Nachtmusik" von Mozart) geliefert:

"Nicht viele Menschen im Westen wollen die erschütternde Tatsache zur Kenntnis nehmen, dass der Mord an Arabern und Palästinensern ein sehr wirksames Rezept der israelischen Politik ist. Die Israelis sind tatsächlich seltsame Menschen. Sie bestehen darauf, als "friedliebende Nation" gesehen zu werden, und lassen sich gern von Politikern führen, die eine erstaunliche Bilanz ungesetzlicher mörderischer Aktivitäten vorzuweisen haben. Gleichgültig, ob es um Sharon, Rabin, Begin, (Yitzhak) Shamir oder Ben Gurion geht, die Israelis lieben es, wenn ihre "demokratisch gewählten Führer" kriegslüsterne Falken mit blutbesudelten Händen sind und eine stolze Bilanz von Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorzuweisen haben."

Barak und Livni kämpfen um ihr politisches Überleben. Das Blutbad in Gaza scheint für sie ein kleiner Preis für erhoffte glänzende Karrieren zu sein.

(Mike Whitney betreibt unter http://www.smirkingchimp.com/author/mike_whitney eine eigene Website. Wir haben seinen Artikel, der keiner Kommentierung bedarf, komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



My Brilliant Career Rampage in Gaza for a Bump in the Polls

By Mike Whitney

Come and see the blood in the streets.

Come and see

the blood in the streets.

Come and see the blood

in the streets.

Poem by Pablo Neruda, "I'm Explaining a Few Things"

December 31, 2008 "Information Clearinghouse" -- Barak Obama has passed his first test with flying colors. He's made himself disappear so Israel can continue its killing spree in Gaza. The last time a president shrunk this small was when Ariel Sharon took his wrecking-ball through Jenin during the second intifada. Bush slipped down a mouse hole so Israel's "Man of Peace" could finish his dirty work unopposed. Now Obama has taken refuge in that same dark hideaway. What a relief it must be for his critics at AIPAC and the far-right think tanks to know that the next Commander in Chief will be every bit as compliant as the last. That's "continuity they can believe in".

Obama has remained serenely detached while American-made F-16's have dumped more than one hundred tons of lethal ordnance on the captive population of Gaza. In fact, the president-elect has spent more time working on his abs at the Semper Fit gym in Honolulu than trying to stop the bloody onslaught which has already resulted in the deaths of over 300 Palestinians, half of who are civilians.

When asked why he hasn't given his opinion on the conflict, Obama spokesman have blandly stated, "There's only one president at a time".

Uh-huh. So why was Obama so quick to condemn Russia's invasion of South Ossetia? Is the yardstick for measuring aggression different in the Caucasus than it is in the Middle East? Or is it because politicians are just too afraid to cross Israel?

"If somebody shot rockets at my house where my two daughters were sleeping at night, I'd do everything in my power to stop them," Obama proclaimed on a recent visit to Israel.

Right. It's too bad Palestinian parents can't claim that same right without being branded as terrorists.

Perhaps Obama's inaction will finally put to rest the idea that he's a man who is seriously committed to justice or change. He's not. He's nothing more than an ambitious and well-spoken young man who's being used to conceal the genocidal operation of the imperial machine; a fact that is particularly poignant on a day like today, December 29, the 118th anniversary of Wounded Knee, when more than 200 Lakota Sioux were mowed down by the 7th Cavalry on the Pine Ridge Reservation marking the end of the Indian Wars. Like the Palestinians, the Indians were guilty of nothing more than having been born in the wrong place at the wrong time. Needless to say, if Obama had been around then, he would have looked askance and bit his tongue just as he has today. The truth is Obama is a "cool guy" who doesn't really feel that strongly about anything. That's why Obama's moral authority has been gravely eroded before he's even been sworn in. The bloody streets of Gaza are an indictment of Obama not Hamas.

When people see the photos of the Palestinian children being extracted from the debris of bombed-out buildings in Gaza; they should ask themselves whether Obama could have saved a few lives by just speaking out. The fact is, he had a chance to defend the people who can't defend themselves, but chose silence and complicity instead.

The attack on Gaza was not a spontaneous response to rocket-fire or a defense of Israel's national security. It was all mapped out more than 6 months ago as a way to repair Israel's battered image after its defeat at the hands of Hezbollah in 2006.

According to Ha'aretz:

"Sources in the defense establishment said Defense Minister Ehud Barak instructed the Israel Defense Forces to prepare for the operation over six months ago, even as Israel was beginning to negotiate a ceasefire agreement with Hamas. According to the sources, Barak maintained that although the lull would allow Hamas to prepare for a showdown with Israel, the Israeli army needed time to prepare, as well. Barak gave orders to carry out a comprehensive intelligence-gathering drive which sought to map out Hamas' security infrastructure, along with that of other militant organizations operating in the Strip.

This intelligence-gathering effort brought back information about permanent bases, weapon silos, training camps, the homes of senior officials and coordinates for other facilities." (Barak Ravid, Ha'aretz)

Barak tried to use the pretext of a "ceasefire" to create a false sense of security so the IDF could carry out a decapitation operation against the Hamas leadership. It's all reminiscent of Barak's performance at Camp David, where he persuaded Arafat that he was serious about peace negotiations while his friend Sharon was back in Jerusalem firing on Palestinians and inciting the second Intifada. It's called Israeli kabuki. The myth of Barak's "generous offer" to Arafat has been a stunning propaganda coup--facilitated to large extent by the New York Times--but there's nothing to it. The current operation, "Casting Lead", expo-

ses the real Ehud Barak, the man "who in the last few months gave orders to withhold insulin, chemotherapy drugs, dialysis supplies, and all forms of medicine from the people of Gaza, which turned out to be just as lethal as the orders to send the warplanes to attack mosques and universities." How does the portrayal of Barak as "peacemaker" square with his true identity as the remorseless Israeli Minister of Defense?

Ha'aretz again: "While Barak was working out the final details with the officers responsible for the operation, Livni went to Cairo to inform Egypt's president, Hosni Mubarak, that Israel had decided to strike at Hamas.

Indeed. The Palestinians were sold out again by a fellow Arab, Mubarak, who closed off the Rafah checkpoint so that wounded and frightened Palestinians couldn't find refuge in a neighboring state. Israel can always count on venal Arab leaders to help them crackdown on their people.

Even more cynical, a couple days before the bombing began, Israel opened the border to let food and medical supplies through for the first time in months. The supplies were used as bait; a way of getting Hamas to lower their guard so they'd be less prepared for the next day's surprise attack. Every detail was carefully worked out.

McClatchy journalist Dion Nissenbaum shows how Israel has gone to great lengths to prevent reporters from traveling to Gaza and covering the conflict.

"Israel has joined a notorious and small list of countries preventing reporters from doing their job. Israel, which prides itself on being the healthiest democracy in the Middle East, joins North Korea, Zimbabwe and Burma in denying media access to a major story.

In essence, Israel has transformed the entire Gaza Strip into a closed military zone.

Reporters from every major news organization, from the BBC and CNN to The New York Times and The Washington Post to NPR and McClatchy to AP and Fox News, are being barred by Israel from going into Gaza to cover the deadliest military campaign there since Israel seized the area from Egypt in the 1967 war.

"Never before have journalists been prevented from doing their work in this way," the FPA said in the statement. "We believe that it is vital that journalists be allowed to find out for themselves what is going on in Gaza." (Dion Nissenbaum, "Israel Stifles Free Press Covering Gaza", McClatchy Newspapers)

An iron curtain has been thrown up around the Gaza Strip keeping the western press (as it is) from reporting the airstrikes on mosques, hospitals, universities and homes. Even a girl's dormitory was reduced to rubble. The only photo record of the attacks is coming from the Arab press which has done a first rate job.

As always, the corporate media has spun a pro-Israel narrative that distorts both the facts on the ground and the overall strategic objectives. According to a report by Reuters, an Israeli defense official said that "Israel has contingency plans for a sweep to crush Hamas and hand over Gaza to Abbas, who, unlike the Islamists, seeks coexistence with Israel."

No one believes that this is a realistic goal, so it's possible that Israel is trying to divert attention from their real (unknown) objective. An article in Ha'aretz suggests that Israel may be planning to expand the fighting into Lebanon, although this is purely conjecture.

According to Ha'aretz: "Lebanese authorities discovered seven missiles aimed at Israel in southern Lebanon, an official Lebanese news agency reported Thursday. The missiles are currently under inspection to determine whether they were enabled for launch, and they will subsequently be dismantled, the news agency reported.

The missiles were found five kilometers from Lebanon's border with Israel, in an area which is considered a Hezbollah stronghold but is officially under the jurisdiction of the United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL), in accordance with UN Security Council resolution 1701. Under the terms of the UN resolution, it is forbidden to station weapons in this area.

Two senior officers said that the rockets' timers were activated, and one of the officers said the rockets were to have been fired overnight Thursday. They spoke on condition of anonymity because of military rules." (Ha'aretz)

The missiles were discovered by Hezbollah fighters who reported their whereabouts to Hezbollah chief Hassan Nasrallah. On Sunday, Nasrallah put his militia on alert fearing that the missiles were installed by Israeli agents to make it look like Hezbollah was initiating hostilities against Israel. Is Israel trying to create a pretext for invading Lebanon again?

Israel has steadfastly rejected the results of the 2006 elections which made Hamas the ruling majority. What is typically overlooked by Israeli leaders is that Hamas succeeded where Arafat and Mahmoud Abbas have failed. They've brought about the complete cessation of suicide bombings. For years, Israel insisted that the suicide attacks were the greatest threat to Israel's security and main obstacle to negotiations. Hamas Prime Minister Haniyeh removed that obstacle by stopping the attacks, but it made no difference. Israel simply moved the goalposts. Israeli PM Olmert has neither offered his thanks nor made any attempt to resume peace talks. At the same time, the press has continued to demonize Hamas as though they have made no concessions for peace. But they have made concessions for peace; the suicide attacks have stopped and Hamas is responsible! Israeli civilians are safer because of Hamas. Is that worth nothing?

Israel has expressed its gratitude in the typical way, by imposing a complete blockade on Gaza's 1.5 million people and cutting off the flow of food and fuel from the outside. This shows that it's not terrorism that Israel is really afraid of, but independence. They will not allow an independent Palestinian government to emerge on land they believe is their own. Hamas cannot be controlled like the Palestinian Authority, so Israel is committed to eradicating it. The problem Israel faces now--after killing 300 Palestinians--is that Hamas' ranks will swell while support for Abbas will vanish.

Tzipi Livni has promised to topple Hamas by any means possible if she is elected prime minister. Livni has also suggested that any final settlement with Mahmoud Abbas will include a plan for getting rid of one million Israeli Arabs who now live within the Green Line.

(According to Chris Marsden) Livni believes that: "A Palestinian state would provide 'a national solution' for Israel's Arabs, she told Israeli radio. Her programme for maintaining a Jewish and 'democratic' state of Israel was 'to have two distinct national entities,' she said. 'Among other things,' she added, 'I will also be able to approach the Palestinian residents of Israel...and tell them: 'Your national aspirations lie elsewhere.' " The expulsion of Israeli Arabs has long been promoted by the Israeli far right." (Chris Marsden, "As death toll mounts; Israel threatens ground invasion of Gaza")

Thus, both political parties--Kadima and Likud--support some form of ethnic cleansing.

With all the conspiracy theories swirling around the blog-sites, it's hard to believe that the real motive behind the current siege could be something as mundane as winning an election, but that is the most likely explanation. With Likud's Benjamin Netanyahu solidly ahead in the polls, and the balloting just 6 weeks away; the only hope for Tzipi Livni and Ehud Barak is a sudden surge in public approval. War is a reliable way to bathe oneself in glory provided one's enemy is properly vanquished. That should be possible if Barak's legions move swiftly to round up some high-ranking Hamas officials and declare "victory" a week or two before the voting begins. (A poll taken on Sunday in Israel showed that Barak's Labor Party has already gained 50 percent since the bombing began!) But could anyone really be so cynical that they would intentionally slaughter hundreds of people and wreak havoc on an entire society just to improve their chances of being reelected?

Author and jazzman Gilad Atzmon summed it up best in his article "Eine Kleine Nacht Murder":

"Not many people in the west are aware of the devastating fact that killing Arabs and Palestinians in particular is a very effective Israeli political recipe. The Israelis are indeed confused people. As much as they insist upon seeing themselves as a 'Shalom seeking' nation, they also love to be led by politicians with an astonishing record of unlawful murderous activity. Whether it was Sharon, Rabin, Begin, Shamir or Ben Gurion, Israelis love their 'democratically elected leaders' to be belligerent hawks with their hands dripping with blood and backed by a solid record of crimes against humanity."

Barak and Livni are fighting for their political survival. The carnage in Gaza probably seems like a small price to pay for, what could be, a brilliant career.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern